



Ministerium für Bildung | Postfach 32 20 | 55022 Mainz

Vorsitzender des Ausschusses
für Bildung
Herrn Guido Ernst, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz

17/6509

VORLAGE

DIE MINISTERIN

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-41 10
ministerinbuero@bm.rlp.de
www.bm.rlp.de

15. Mai 2020

Mein Aktenzeichen
PuK

Ihr Schreiben vom

Ansprechpartner/-in / E-Mail
Tina Wittmeier
Tina.Wittmeier@bm.rlp.de

Telefon / Fax
06131 16 2896
06131 16 172896

38. Sitzung des Ausschusses für Bildung am 6. Mai 2020

TOP 10: Gefährdungsanzeige der Grundschule Cochem

Antrag der Fraktion der AfD nach § 76 Abs. 2 GOLT - Vorlage 17/6239 -

TOP 12: Umgang mit der Gefährdungsanzeige an der GS Cochem

Antrag der Fraktion der CDU nach § 76 Abs. 2 GOLT - Vorlage 17/6262 -

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

gemäß der Zusage in der Sitzung des Ausschusses für Bildung am 6. Mai 2020 über-
sende ich Ihnen anbei meinen Sprechvermerk.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Stefanie Hubig

**Sprechvermerk von Ministerin Dr. Hubig
anlässlich der Sitzung des Ausschusses für Bildung am 6. Mai 2020**

TOP 10: Gefährdungsanzeige der Grundschule Cochem
Antrag der Fraktion der AfD nach § 76 Abs. 2 GOLT - Vorlage 17/6239 -
TOP 12: Umgang mit der Gefährdungsanzeige an der GS Cochem
Antrag der Fraktion der CDU nach § 76 Abs. 2 GOLT - Vorlage 17/6262 -

Es gilt das gesprochene Wort

Dass sich Schulen mit einer Situationsbeschreibung und mit der Bitte um Unterstützung mündlich oder schriftlich an uns wenden, ist nichts Neues. Das hat Ihnen Herr Staatssekretär Beckmann in der Sitzung des Bildungsausschusses am 4. Dezember 2019 und der Sitzung des Bildungsausschusses am 6. Februar 2020 bereits ausführlich berichtet. Er hat bereits im Februar gesagt: Ob der Begriff „Überlastungsanzeige“ verwendet wird oder nicht, alle Schreiben in jedweder Form werden von der zuständigen Schulaufsicht ernst genommen und es wird darauf umgehend individuell reagiert und gehandelt.

Der Örtliche Personalrat der Grundschule Cochem teilte mit, dass er dieses Format gewählt hat, da der Bezirkspersonalrat ihn dazu ermutigt habe und er „durch die örtliche Politik“ unterstützt würde.

In diesem Schreiben wurden ganz unterschiedliche Aspekte angesprochen. Sie reichen von

- den sozialen Problemen in dem herausfordernden Schulbezirk (hohe Anzahl von Kindern mit Lernschwierigkeiten),
- der Einbindung von Schülerinnen und Schülern ohne Sprachkenntnisse in den Regelunterricht,
- der Organisation von Sprachförderung der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache,
- der Verrechnung der Stunden für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter,
- der Ausstattung der Schule mit Förderlehrkräften,
- der Forderung nach einer Konrektorenstelle auch für kleine Schulen, sofern sie Schwerpunktschulen oder Ganztagschulen sind,
- Fragen der allgemeinen Lehrergesundheit,
- der Doppelbesetzung im Schwimmunterricht mit 2 Lehrerwochenstunden,
- der Klassenmesszahl bis hin zu
- den Rahmenbedingungen in der Ganztagschule.

Wenn uns eine Schule zu ihrer Situation kontaktiert, schauen wir uns natürlich auch erst einmal die Versorgung an. Bei der Grundschule Cochem ist dabei festzustellen: Sie hat insgesamt 167 Schülerinnen und Schüler in 9 Klassen. 11 Lehrkräfte sind dort tätig.

Die Schule ist mit über 100 Prozent Unterrichtsversorgung gut aufgestellt. Insgesamt stehen ihr rund 360 Lehrerwochenstunden zur Verfügung. Davon sind 154 Stunden für zusätzliche Förderung, z. B. in der Sprachförderung, dem Ganzttag und der Inklusion.

Dort ist ein Deutsch-Intensivkurs eingerichtet, mit 15 Lehrerwochenstunden für 16 Schülerinnen und Schüler. Die Schule hat zusätzlich 8,5 Stunden für eine Streitschlichter Ausbildung der Schülerinnen und Schüler, für die Belange der Schwerpunktschule und für eine weitere Religionsgruppe erhalten.

Für den Ganzttag stehen fast 60 Stunden zur Verfügung; 93 Schülerinnen und Schüler nehmen daran teil. 16 Schülerinnen und Schüler haben sonderpädagogischen Förderbedarf. Für die Förderung sind eine Förderschullehrkraft und drei pädagogische Fachkräfte mit insgesamt 71 Stunden im Einsatz, das sind fast 5 Stunden mehr als nach der Grundzuweisung vorgesehen.

Sie sehen also: An der Versorgung liegt es hier nicht. Deshalb ist es umso wichtiger, das Gespräch mit der Schule zu suchen, um gemeinsam nach Lösungen zu schauen und sicherzustellen, dass diese Ressourcen gut eingesetzt sind. In diesem Gespräch werden die Punkte, die die Schule in ihrem Schreiben genannt hat, aufgegriffen.

Beispielsweise geht es dabei um die Frage, wie die Schule die Sprachförderung organisiert und die Ressourcen einsetzt. Dabei wird es auch um die Frage der Unterrichtskonzepte gehen, etwa wie sich Teamteaching umsetzen lässt.

Auch wird der Ganzttag ein Thema sein. Die Schule hat vergleichsweise wenige Lehrkräfte am Nachmittag eingesetzt. Nach den Vorgaben des Kompendiums für Ganzttagsschulen sollten mindestens 50 Prozent des eingesetzten Personals aus Lehrkräften bestehen; die Grundschule Cochem hat bislang 36 Prozent eingesetzt.

Bei der Inklusion ist zu berücksichtigen, dass von den insgesamt 16 Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf neun einen Bedarf im Förderschwerpunkt Sprache haben. Diese Schülerinnen und Schüler werden zielgleich unterrichtet, das heißt, sie erhalten die gleichen Unterrichtsangebote wie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler, brauchen jedoch Unterstützung beispielsweise bei der Aussprache oder der Grammatik.

Mit dem Örtlichen Personalrat wurde bereits ein Termin vereinbart, der aus Krankheitsgründen seitens des ÖPRs auf dessen Bitte hin verschoben werden musste. Aufgrund der Corona-Krise konnte dafür noch kein Ersatztermin vereinbart werden. Selbstverständlich ist die Schulaufsicht aber in kontinuierlichem Kontakt mit der Schule.

Sobald wie möglich wird es einen Termin vor Ort mit der Referatsleitung der ADD geben, um mit der Schule individuelle Lösungen für die jeweiligen schulspezifischen Themen zu finden.

Ich sage es ganz deutlich: Die Erfahrung zeigt, dass es kein allgemeingültiges Rezept gibt. Wichtig ist, die individuelle Situation in den Blick zu nehmen, um den Schulen zu helfen.

Und wie Sie wissen, stehen die Schulen derzeit vor ganz besonderen Herausforderungen. Darüber habe ich hier auch bereits mehrfach berichtet. Selbstverständlich kümmern wir uns auch in dieser Zeit und versuchen, die Schulen und Lehrkräfte soweit zu unterstützen, wie irgend möglich, nicht nur in dieser besonderen Situation.

Sie fragen nach einem Ansatz, um die Situation an den Schulen überall im Land zu verbessern. Das haben wir in den vergangenen Jahren bereits getan, und darüber haben wir auch bereits berichtet.

Das fängt an mit den guten Rahmenbedingungen für alle Lehrerinnen und Lehrer unseres Landes, die wir in den letzten Jahren durch zahlreiche Maßnahmen kontinuierlich verbessert haben. Auf die Grundschulen bezogen haben wir die Klassenmesszahl von 30 auf 24 deutlich reduziert. Bundesweit haben wir die kleinsten Klassen.

Wir haben die Grundschulzeugnisse vereinfacht und damit den Arbeitsaufwand reduziert. Wir haben einen festen Vertretungspool für längerfristige Ausfälle eingerichtet. In diesem Schuljahr stehen den Grundschulen dafür insgesamt 720 Stellen zur Verfügung. Das ist ein Aufwuchs von 350 Stellen in den letzten beiden Jahren.

Und wir haben die Anzahl der Feuerwehrlehrkräfte um 40 Stellen aufgestockt. Im kommenden Schuljahr kommen weitere 40 Stellen hinzu, so dass es über 220 Stellen für Feuerwehrlehrkräfte geben wird. Die Zahl der Schulpsychologen wurde in den letzten Jahren auf 62 Stellen aufgestockt.

Auch bei der Sprachförderung haben wir in den letzten Jahren die Mittel kontinuierlich aufgestockt trotz zurückgehender Schülerzahlen.

Unzutreffend ist, dass die Schülerinnen und Schüler ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen einfach ohne Unterstützung in den Regelunterricht gesetzt werden. Unser Sprachförderkonzept ist ein anderes. Das haben wir Ihnen schon mehrfach im Plenum vorgestellt. Wir begleiten die Schülerinnen und Schüler von Anfang an intensiv und fördern sie, solange sie diese Förderung brauchen. In den Fächern, in denen sie bereits mit den anderen Schülerinnen und Schülern teilnehmen können, nehmen sie auch am Unterricht teil. Und weil wir von unserem Sprachförderkonzept überzeugt sind, halten wir auch daran fest. Das rheinland-pfälzische Sprachförderkonzept ist sehr erfolgreich, was im Ländervergleich zum Thema Migration und Schulerfolg auch belegt wurde.

Darüber hinaus unterstützen wir unsere Schulen seit Februar 2020 auch durch unser neues Projekt „S⁴ – Schule stärken-starke Schule“. Damit haben wir ein Instrument geschaffen, das Schulen stark macht für den Alltag, aber auch gut für die Zukunft aufstellt. Es richtet sich an Grund- und weiterführende Schulen, die wegen ihrer sozialräumlichen Lage und der sich daraus ergebenden Zusammensetzung ihrer Schülerschaft vor besonderen Herausforderungen stehen. Wir sind überzeugt davon, dass unsere Schulen davon profitieren werden und haben mit der Wübben-Stiftung einen sehr erfahrenen und einen sehr erfolgreichen Partner an unserer Seite.

S⁴ wird ein weiterer Baustein sein, von dem perspektivisch alle Schulen in Rheinland-Pfalz profitieren können. Wir werden im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Programms Erkenntnisse darüber gewinnen, welche Unterstützung Schulen in herausfordernder Lage brauchen. Und diese Unterstützungsmaßnahmen wollen wir dann mit Hilfe des Pädagogischen Landesinstituts Schulen und Unterstützung der Schulaufsicht bei der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion im ganzen Land zur Verfügung stellen.

Zur Gewinnung von Lehrkräften wurde die Wechselprüfung vereinfacht, sodass ohne qualitative Einbußen auch Lehrkräfte aus anderen Schularten an Grundschulen unterrichten können. Und um Grundschullehrkräfte in Rheinland-Pfalz halten zu können haben wir das Einstellungsverfahren durch Vorabzusagen zum 1.2. und 1.8. eines Schuljahres flexibilisiert.

Damit haben wir gute und Erfolg versprechende Schritte eingeleitet, die kurz- bis mittelfristig zu einer weiteren Entlastung der Lehrkräfte beitragen werden.

Sie können sicher sein, dass ich auch die Herausforderungen sehe, vor denen unsere Lehrkräfte tagtäglich stehen. Darüber – und wie wir die Schulen auch weiterhin unterstützen können – sind wir im Gespräch mit den Hauptpersonalräten und den Verbänden.